

mitn Quirle gesoammingstoamt un hieß nu „Mauke“ odr vo „Boambs“, „Stoambe“ usw.

Ba uns derheeme goabs oo vill Abern ze schäln. Mir woarn dr a hardl Trassr! Aergerlich wurd'mer besunderlich an Wintr, wenn's non Mittchässn an Dupsl Zidlabru ze schäln goab. De anern Kindr kunnntn derweile schun ba Belgersch ussm Deiche Schlittnfoahrn. Resniert därfste abr ne warn. Dr Botr hutt'se ju mit uns su a dr Hoalle ausgelaßn, an jedn Saak no dan'n Progroammme: „Gruß!“ Die woarn zun Ruhshäln fer de Saalzabrn odr irscht gekocht, fer Abernköchl zen Suuntche. „Affer!“ Die wurden mi dr Schoale gekocht, wenn's Hardt, Buttr un Duark odr Leinale goab. „Wärmer!“ Die wurden Dabmds zun Broatabern genumm, odr wie mer ussm Durfe soin, du gewärmt'n Abern. „Soom!“ odr „Steck!“ — Nu, a unner Juhr fulltn doche oo wiedr welche wachsn. „Kleene un Zidlabern!“ Doo dervone wiedr extra „aale un biese“. Die flugn ben'n Auslaßn a dr Obeseite zun Hoallture raus ussm Mist. — Doo kunnst' ste vale himmln, doo biech dr gutt dervier!

Abr nu wiedr numer zun Grußeldern.

Wie's zen Mittche immer Abernstoams goab, su goabs vabmds Abern mit Buttr, an Fiedr Brud un „a Schalchleßn“. Abr, doaz nu a jeds vallemoal mi sen'n vabgelegtn Massr as Buttrwecl neisvoahrn kunnnt, doaz goabs freilich nische. Jeds hutte a Stidl ussm Schalchlrande.

Fing non Dabdassn dr Grußvotr hindr sennr Augloambe no amval oo eizufadln, doo derzählte uns derweile de Grußmutr von „Reinhuld dem Wundrkind“.

Baale hätt'ch no ee Spielzeug vergassn. Ich meen's Wiegepfard. Doas hoat ze mennr Zeit moanchn Drubbm Boomale geküst. Bu an Pfare war zu ne groade vill ze jahn. An Pfarkubb hutt's zu schun. Stotts Uhrn war hiebm un driebm a Greif. Uff doas Wiegepfard kunn'ch a dr Mitte un oo vurne un hing'e es drusjezn. An Sunntche wurde doas oo immr gemacht. Kerzengroade ging's a de Hiebe, un mir hoan gläcklhalde gelacht. Doas doa drbei unsr Pfard immr nähndr a de Nähmoschine rutschte, hoan mer ne gesahn. Wupp! knallte dar verdere usf de Diele; dar hindere hult'ch a Hurn an Nähmoschintritte. Ja, nu püpferete a jeds. Durch Bloafn, Drickn un Reibn — irscht mit Spechl, derno mit Boomale — blieb dar Schoadn kleene. Nu brucht'mer 's Ruhgsitzen ussm Stuhle. War nu ben'n Grußvotr usf dr Schuhs soß, dar wurde geschumbert. Doaderzu song dr Grußvotr immr doasselbe Lied:

di radera, di radera, di raderadada,
di radera, di radera, di raderadada.

Rumdidldlei. rumdidldlei, rumdidlddeidei,
rumdidldlei, rumdidldlei, rumdidlddeidei.

De Melodie derzu is no vill schinnr vals doas Barschl.

Doaderbei sog mern Grußvotr gruß oo. Nu merkt'mer irscht, doaz ar anne ganz schiese Noase hutte. Wenn ar derno fert'g woar mit Drallern, frug mern: „Grußvotr, wu hoatt'r denn Euer schiese Noase hahr?“ „Ja,“ soite ar doo, „dr liebe Gott hutt seck ock no gruße, dicke un sick, die immr dervoloofsm wulln. Doo hol'ch mer no liebr die doo genum'm, die alleene a dr Ecke hing.“

Wenn dr Kaffee mit'n Sammln koam, woarn de Beuln vergassn.

Derheeme grickt'mer ocke a jeds ussm ganzen Sunntchene Samml; de irsche Hälste goabs frieh, de anere no mittsch. War abm nomie Sammlhungr hutte, dar machte sich abm nundr.

Wie mer derno grißr woarn un alleene uss's Schissn siehn durftn — wu ich moanchmoal de Reitmoschine un's Bauroma gedräht hoa — ging mer vallemoal zun Grußvotr „Sun Dag“ soin. Doo grickt'mer oo no a boar Schisspfennige ze unsern dreißig Pfennig, die uns dr Botr a Pfennig un Zweipfennigern fer valle drei Tage usf de Nähmoschine hiezahlt.

Dals grüßr Schuljunge grieck'ch ze jedn Irshcu an Monate an „Biergruschn“ — de Grußeldern soith zu an „Fustscher“ immr su — weil'ch de Involidn- un Alterschrente vu dr Busf hulste. Zahn Juhr spät, wenn'ch aus'n Ferchun as Seminar zericksuhr, soigt 's an Doaler — vun Grußeldern.

Heude schloafn je schun lange nabmandr ussm Kirchhofe.

Konditorei

Bequeme Teilzahlung!

Café
Lehmann

Hermann Förster

Pianofortefabrik

Leipzig N 22

Herloßsohnstr. 1 * Fernspr. 56979
Qualitäts-Flügel u. pianos

Anzeigen

in der

„Oberlausitzer
Heimatzeitung“
haben besten Erfolg!

Aus den Heimatvereinen

Bericht

über die von Januar bis März 1927 im Humboldtverein Seifhennersdorf gehaltenen Vorträge

Die Vortragsserie 1927 wurde eingeleitet durch einen Lichtbildvortrag des Herrn E. Schulze-Grimma: „Im Hochgebirg der Dauphiné“ (6. Januar). Der Bewunderer kühner Mannesart findet bei Herrn Schulze volle Befriedigung. Dieser kühne Alpinist, zäh und stahlhart, nimmt den Kampf auf gegen Gletscher und Eiswände, gegen Sturm und Kälte. Den Hörer packt ein Gruseln. Die prachtvollen Bilder zeigen diesen ernstesten und einsamsten aller Alpenläufe: die Dauphiné. Der erste Teil des Vortrags führte in das Belvoir-Gebiet. Dann schilderte der Vortragende die Bezwigung der Königin der Dauphiné, der Meije, die den Menschen die 1200 Meter hohe Wand der Grand Mur gleichsam als Schild entgegenhält. Nur wenigen Menschen war es bisher vergönnt, von diesem Gipfel aus das Meer der Täler zu bewundern. Reicher Beifall lohnte den lieben und geschätzten Redner.

In einem fesselnden Vortrag: „Rundflug über Deutschland“ gab Herr Oberleutnant Schöltz zunächst einen Überblick über die gegenwärtige Lage des Flugwesens. Die Lichtbildvorführungen, von sachkundigen Darlegungen begleitet und mit gewinnendem Humor gewürzt, gaben zunächst ein Bild von dem ewigen Kampf zwischen Land und Meer im Küstengebiet, zeigten dann im Binnenlande die siedlungsgeschichtliche Entwicklung vom germanischen Einzelgehöft zur modernen Großstadt, der licht- und lustarmen Kultuszentrale (der Vortragende nannte sie „Steinwüste“) der Zeitgeist, in der der Mensch in gewaltigen Mietkasernen hausen und im hastenden Verkehr und unfreundlichen Hektik die Fühlung mit der Scholle und den Wunderwerken der Natur verlieren muß. Den Gegensatz dazu bildeten moderne Fabrikanlagen und mustergültige Siedlungen. Dann aber glitt das Flugzeug in höhere, reinere Regionen und zeigte die Alpenschönheit von oben. Leuchtenden Augen schaute man von da aus ins Land — unser Vaterland. Der Vortrag war ein Genuß seltener Art und wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

